

Verhärtete Fronten

Degerloch Ein gütlicher Einigungsversuch im Rechtsstreit zwischen den Naturfreunden und einem Nachbarn wegen Lärmbelästigung bei Feiern im Vereinsheim scheitert. Die Parteien werfen sich Knebelversuche und fehlende Kompromissbereitschaft vor. *Von Julia BarnerBoi*

Es scheint kein Land in Sicht. Im Rechtsstreit zwischen einem Anwohner der Roßhaustraße und den Naturfreunden wegen Lärmbelästigung bei Privatfeiern in deren Vereinsheim ist erneut keine Entscheidung gefallen. Wie berichtet, hat sich Anfang Juli der Verwaltungsgerichtshof (VGH) Mannheim mit dem Fall befasst. Ein Urteil ist damals nicht ergangen. Vielmehr hat der Richter den Streitparteien bis zum 1. August Zeit gegeben, sich gütlich zu einigen. Das ist ihnen nicht gelungen. Ein Urteil hat das Gericht trotzdem noch nicht gefällt. Vielmehr wird den Parteien geraten, sich auf eine gerichtliche Mediation einzulassen. Bis Montag können sie sich entscheiden.

Die Naturfreunde stehen dem eher kritisch gegenüber. **Er sehe nicht, dass das zielführend ist, sagt auch ihr Anwalt Uwe Melzer.** Vor allem, weil der Einigungsversuch kläglich gescheitert ist: „Entsprechend dem Wunsch des Gerichts hatten wir

„Das sind maßlose Vorstellungen. Sie sind nicht akzeptabel.“

Uwe Melzer, Anwalt der Naturfreunde

ein Gespräch mit den Nachbarn“, erzählt Udo Strauß, der Vorsitzende der Naturfreunde. Es war das erste Mal im jahrelangen Rechtsstreit, dass die Parteien an einem Tisch zusammenkamen. Bislang war der Kläger – der



Obwohl es nur ein einziger Kläger ist, den die Feiern am Naturfreundehaus stören, scheint keine Einigung möglich.

Foto: Katharina Kraft

laut den Naturfreunden ein ehemaliger Fußball-Profi sein soll – bei den Gerichtsverhandlungen nie anwesend. „Wir haben uns bei dem Gespräch auf eine Reihe von Punkten verständigt“, erzählt Udo Strauß weiter von dem Treffen. Was ihn allerdings danach schriftlich von den Klägern erreicht hat, habe ihm fast den Boden unter den Füßen weggezogen. Die darin formulierten Forderungen seien weit übers Ziel hinaus und so nie besprochen worden.

Aber der Reihe nach: Seit mittlerweile fast neun Jahren läuft der Rechtsstreit. Die Naturfreunde sind nur Nebenbeteiligte beziehungsweise Beigeladene. Die Klage richtet sich gegen die Stadt. Denn diese überlässt dem Degerlocher Verein das Gelände, auf dem das Naturfreundehaus steht. Die Verwaltung wäre demnach ermächtigt, den Naturfreunden Auflagen zu erteilen. Anfangs umfasste die Klage auch, dass die Naturfreunde mit ihren Zimmern im Haus einen unerlaubten Beherbergungsbetrieb betrieben. Das hat das Verwaltungsgericht Stuttgart im Mai 2011 jedoch aus der Welt

geräumt. Das Urteil jener Instanz ist das jüngste, das noch immer im Raum steht. Es besagt, dass die Naturfreunde nur noch 16 private Feste im Jahr feiern dürfen. Beide Streitparteien waren damit nicht einverstanden. Nun liegt der Fall beim Mannheimer VGH.

Anfangs waren es laut Udo Strauß noch zwei Klägerparteien aus dem Mehrfamilienhaus am Hagdornweg, das 2002 gegenüber dem Naturfreundehaus gebaut wurde. Der zweite Kläger hat sich jedoch vor einiger Zeit zurückgezogen. Umso überraschter war Strauß, dass dieser bei besagtem Gesprächstermin Mitte Juli dabei war und sogar das Wort führte. Überrascht war Strauß auch, als er herausfand, dass der Nachbar und Ex-Kläger ein Kanzleikollege jenes Anwalts ist, der den Kläger vertritt.

Von diesem ehemaligen Mitkläger kam schließlich auch die schriftliche Zusammenfassung nach dem Gespräch, die Udo Strauß so schockierte. „Die Aussagen in dem Papier sind eine Knebelung oder eine

Verzichtserklärung“, sagt der Naturfreundechef. Ein Beispiel: Man habe sich geeinigt, dass die Kläger ihn anrufen könnten, wenn es mal Probleme gibt. Im Schreiben habe dann gestanden, dass bei einer Beschwerde, egal zu welcher Uhrzeit, binnen 15 Minuten ein Vertreter der Naturfreunde anrücken müsse. Und so gehe das über zwei Seiten. **„Das sind maßlose Vorstellungen. Sie sind nicht akzeptabel“, sagt auch Uwe Melzer, der Anwalt der Naturfreunde. Deshalb müsse er sich schwer überlegen, ob er mit seinen Mandanten in das Mediationsverfahren einsteigen wird.**

Seitens der Kläger sieht das anders aus. Natürlich sei man weiter gesprächsbereit, sagt der Anwalt Bernhard Ludwig. Der Kläger sei an einem guten nachbarschaftlichen Verhältnis interessiert. Er sei kompromissbereit auf ganzer Linie. Allerdings liege der Ball seiner Meinung nach im Feld der Naturfreunde. Immerhin hätten diese das Einigungspapier abgelehnt, aber keinen Gegenvorschlag unterbreitet. Eine Ge-

richtsmediation halte er für eine gute Lösung, sagt er. Das werde er dem Verwaltungsgerichtshof auch mitteilen. Wenn die Mannheimer Güterichter dabei ist, könne man Missverständnisse wie nach dem letzten Gespräch vermeiden, sagt Ludwig.

Sollten die Parteien bis Montag entscheiden, dass es nicht zur Mediation kommt, gibt es laut Thomas Haller, dem stellvertretenden Sprecher des VGH, die Möglichkeit, dass die Stadt Lärmrichtwerte vorgibt, die es einzuhalten gilt. Wenn beide Parteien diese akzeptieren, wäre der Rechtsstreit beigelegt. Ansonsten muss laut Haller das Gericht eine Entscheidung treffen. Obwohl sein Anwalt schon länger auf ein Urteil dränge – immerhin gibt es immer noch die Chance, dass die Klage abgewiesen wird – hat Udo Strauß immer eine gütliche Einigung angestrebt. Nach dem langen Rechtsstreit und dem misslungenen Vergleichsversuch gehe ihm aber langsam die Kraft aus. „Nach neun Jahren muss man endlich ein Urteil finden“, sagt er.

Hoffnungsvolle Bilder

Heumaden Das ZDF dreht einen Beitrag zu einer Nachrichtensendung in der Flüchtlingsunterkunft. *Von Cedric Rehman*

Die Kameralinse schwebt über dem Tisch. Auf ihm liegen viele bunte Bilder. Kinder aus der Flüchtlingsunterkunft haben sie im vergangenen Jahr gemalt. Sie wurden dabei von den Mitgliedern des Flüchtlingskreises betreut. Heute steht Ähnliches an: Ein Malworkshop für die Flüchtlingskinder aus Heumaden bei einer Kunstpädagogin, die am Killesberg wohnt. Mit dabei sein wird ein Team vom Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF).

Derweil filmt der Kameramann noch die Bilder aus dem vergangenen Jahr, die auf dem Tisch verstreut liegen. Sie zeigen Blumen oder Tiere und wirken fröhlich. Von der oft traurigen Geschichte, die der Flucht der Kinder vorausging, verraten sie nichts. „Wir haben uns den Nachmittag Zeit genommen für den Dreh“, sagt Sonja Jürschik von der Baden-Württemberg-Redaktion des ZDF. Obwohl der Beitrag für die ZDF-Sendung „heute – in Deutschland“ nur zweieinhalb Minuten lang sein wird, wird das Fernseherteam viele Stunden mit den Dreharbeiten beschäftigt sein. Es wird später auch die Kinder zu der Kunstpädagogin begleiten und bei ihr im Atelier eine weitere Szene drehen. Außerdem steht ein Interview mit Ariane Müller-Ressing vom Flüchtlingskreis Heumaden an. Sie wird vor der Kamera berichten, dass ein Flüchtlingskreis Kindern aus Krisengebieten nicht nur bei den

Hausaufgaben oder beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt, sondern ihnen auch etwa mit dem Malen, Möglichkeiten bietet, sich auszudrücken. „Das Malen kann helfen, die Dinge zu verarbeiten, die Kinder auf der Flucht oder davor erlebt haben“, sagt Ariane Müller-Ressing, während der Kameramann die Bilder auf dem Tisch filmt.

Ariane Müller-Ressing wurde bereits vor einigen Wochen vom ZDF angesprochen, ob der Flüchtlingskreis bei dem Beitrag mitwirken würde. Sie habe zugesagt, weil so die Arbeit von Flüchtlingskreisen bekannter werde, sagt sie.

Die ZDF-Redakteurin Sonja Jürschik wiederum hat sich für den Flüchtlingskreis aus Heumaden interessiert, weil er schon seit langer Zeit besteht. „So können wir zeigen, wie ein existierender Flüchtlingskreis arbeitet“, sagt sie.

Natürlich sei das Interesse an Flüchtlingen und Menschen, die sich aus der Zivilgesellschaft für sie engagieren, durch den jetzigen Zustrom aus Krisenländern wie Syrien in Medien und Öffentlichkeit im Moment stark, sagt sie. „Das ZDF hat aber eigentlich immer ein besonderes Augenmerk auf die Lage von Flüchtlingen.“ Ein Kollege ergänzt: „Es gibt ja immer wieder ein Auf und Ab bei den Flüchtlingszahlen. In den 90ern waren es eben die Kriegsopfer vom Balkan, jetzt kommen die Syrer“, sagt er.

Dennoch, angesichts eskalierender Krisen in verschiedenen Ecken der Welt wie Osteuropa oder Nahost, verschiebt sich auch bei Journalisten die Perspektive, wenn sie über Flüchtlinge berichten. „Eigentlich ist ja gerade überall Krieg“, sagt Sonja Jürschik. Um die Aktualität ihres Beitrags muss sie also nicht fürchten. Oder

doch? Der ursprüngliche Termin für die Ausstrahlung wurde bereits geändert, wegen der Fülle an Nachrichten. „Ein Sommerloch gibt es dieses Jahr ja gar nicht“, sagt Sonja Jürschik. Sie hofft aber dennoch, dass ihr Beitrag in der ZDF-Sendung „heute – in Deutschland“ in den kommenden Tagen zu sehen sein wird.



Die bunten Bilder haben Flüchtlingskinder in Heumaden gemalt. Ariane Müller-Ressing vom Freundeskreis (rechts) hat die Malaktion mitbetreut.

Foto: Cedric Rehman

Inhalt

Degerloch/Sillenbuch

Vergrauendes Vesperbrückle

Nur wenige kennen den Steg so gut wie Rolf Eberhardt aus Heumaden. Doch immer wenn er ihn überquert, ärgert er sich, weil ihr Besitzer die Brücke verkommen lässt. **SEITE II**



Plieningen

Warnung vor dem Enkeltrick

Wachsamkeit schützt vor üblen Gaunern: Die Polizei klärt im Wohncafé an der Körbschstraße Senioren über das Vorgehen von Betrügern auf. **SEITE II**



S-West

Die verlorenen Gärten

Die Anlagen beim Schloss Solitude existieren nur noch in Fragmenten, nachdem der Herzog das Interesse daran verlor. Eine Führung lässt sie auferstehen. **SEITE III**



Der Bau der Kita-Erweiterung hat begonnen

Steckfeld Der Ausbau der Osumstraße folgt im Sommer 2015. *Von Julia BarnerBoi*

Kaum haben die Sommerferien angefangen, herrscht reger Betrieb auf dem Gelände der städtischen Kindertageseinrichtung an der Osumstraße im Steckfeld. Denn die Vorbereitungen für den Erweiterungsbau haben begonnen. Bis September 2015 soll der Neubau laut dem Hochbauamt der Stadt Stuttgart fertig sein.

Das neue Haus in Systembauweise – wie es auch an anderen Stellen der Stadt entsteht, um schnell neue Betreuungspunkte zu schaffen – wird hinter dem bestehenden Gebäude errichtet. Die Baustelle wird direkt von der Osumstraße angefahren. Das Herzstück des Gebäudes wird eine von oben belichtete Halle, rundherum werden die Gruppenräume angeordnet sein. Zudem wird eine Küche eingebaut. Im Garten werden neue Außenspielflächen gestaltet.

Sechs Gruppen sollen im Oktober 2015 in den Neubau einziehen. Damit werden 95 neue Betreuungspunkte geschaffen. Voraussichtlich wird es vier Gruppen für Kleinkinder bis drei Jahre geben, eine Gruppe für Drei- bis Sechsjährige und eine für Null- bis Sechsjährige. Erst wenn der Neubau fertig ist, wird die recht schmale Osumstraße ausgebaut. Sie soll von derzeit 4,2 auf 5,5 Meter verbreitert werden.

Nicht alle freuen sich über die Vergrößerung der Kita. Von manchen Nachbarn gab es Protest. Etwa zehn Widersprüche sind beim Regierungspräsidium (RP) eingegangen. Die Anwohner befürchten das Mehr an Verkehr, das sie auf sich zurollen sehen. Das betrifft nicht nur die Osumstraße, sondern auch den Franziskaweg. Das RP hat den Einsprüchen nicht stattgegeben.

Abfallwirtschaft

Umweltmobile machen Pause

Filder Das Schadstoff- und das Wertstoffmobil der Abfallwirtschaft Stuttgart machen Sommerpause. Von Montag, 11. August, bis einschließlich Samstag, 23. August, fahren die Mobile nicht durch die Stadtbezirke. Danach kommen sie wieder regelmäßig in die verschiedenen Stadtteile, um Problemstoffe, die nicht im Restmüll entsorgt werden dürfen, einzusammeln. *baj*

Kontakt

Redaktion Blick vom Fernsehturm

Telefon: 07 11/72 05-89 55

E-Mail: redaktion@blick-vom-fernsehturm.zgs.de